

# Ohnmacht

*Stellt sich die Frage, bringt's noch was?,  
das meinen die, die nicht dabei,  
ohnmächtig und leichenblass.  
Und intoniert wird – einerlei!*

*Ist der Gemeinschaft Leitmotiv  
Vergeblichkeit, wirkmächtig' Größe?  
Beirrt zeigt sich das Kollektiv.  
Der Sinn des eig'nen Tuns blinkt Blöße.*

*Es ist nicht nur der kleine Mann  
der zweifelt, zwar in den hohen Schichten  
tut jeder, sagt man, was er kann,  
doch lässt sich leider nichts ausrichten.*

*Was übrig bleibt, ist Schulterzucken.  
Ganz ohne uns bewegen sich die Dinge.  
Sinnlos dagegen aufzumucken.  
Als ob die Welt in Brüche ginge.*

*Der Zwang der Sache lähmt wie nie,  
Verstand aus der Retorte lenkt.  
Dahinter hinkt Bürokratie,  
dass man, das ist das Ende, denkt.*

*Die Menschheit scheint's, wird ausgelöscht,  
die drohend' Nachricht füllt den Raum.  
Und unaufhaltsam vorwärts prescht  
der digital bestimmte Traum.*

*Was kümmert uns der kleine Mann?  
Verloren zeigt sich das Vertrauen.  
Der soll doch denken, wie er kann.  
W i r werden ihm die Zukunft bau'n!*

*Drum geben viele langsam auf,*

*und nicht zuletzt, weil sie kapieren,  
sie haben keinen Einfluss drauf,  
vielmehr, Vertrauen zu verlieren.*

*Wenngleich, der Ohnmacht folgt die Leere,  
weil niemand was bewirken kann.  
Und darauf folgt, Autoritäre  
zieh'n leider bloß Extreme an.*

*Die tun was und die hab'n was los!  
Man fragt sich bloß, nur was?  
Verheißungen sind wirkungslos,  
zerbrechlich scheint die Welt, wie Glas.*

Norbert Johannes Prenner

www.verdichtet.at | Kategorie: [think it over](#) | Inventarnummer:  
26250